

WOLFGANG LUPPE

ZUM ‚HERAKLES‘-PAPYRUS P. HIBEH 179

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 95 (1993) 59–64

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## ZUM 'HERAKLES'-PAPYRUS P. HIBEH 179

Die Bedeutung dieses Papyrus für die Dramen-Geschichte rechtfertigt m.E. eine erneute Behandlung. Dabei sei von der 'Geschichte' dieses Papyrus ausgegangen.

Es ist R.Kannichts Verdienst, in fr. IV und fr. III von P. Hibeh 179 (3. Jahrh. v.Chr.) - veröffentlicht 1955 von E.G.Turner als 'Poetical Fragments' - Fragmente aus Euripides' 'Herakles' erkannt zu haben, und zwar Teile der Verse 138-143 und 146-160. Darin haben die Verse 152-154 einen anderen Wortlaut als unsere mittelalterliche Überlieferung. (Die Reste von V. 153 könnten zwar theoretisch mit der mittelalterlichen Überlieferung identisch sein, dies scheint aber durch die beiden diesen einen Vers rahmenden Verse dem Inhalt nach unwahrscheinlich.<sup>1</sup> Vgl. Kannicht ZPE 21, 1976, 117ff. Ich habe daraufhin in den Versenden der 1. Kolumne von fr. II die Verse 167-170 erkannt. Vgl. dazu Kannicht, a.O., 121ff. Gewisse Zweifel Kannichts an der Identität dieser Versenden hat kurz darauf J.Diggle, ZPE 24, 1977, 291ff., insbes. 294, widerlegt. Der Text der 2. Kolumne dieses Fragments enthält allerdings einen unbekanntem Wortlaut (Näheres dazu s.u.).

Kurze Zeit darauf habe ich, ZPE 26, 1977, 59ff., die Vermutung geäußert, alle 7 Fragmente von P. Hibeh 179 - fr. VIII ist zu dürftig und die Zuordnung zu derselben Rolle aufgrund der Schrift ungewiß<sup>2</sup> - könnten Bruchstücke ein und desselben Herakles-Dramas des Euripides sein, einschließlich des größeren fr. I mit einer Parodos, welche, wie die Parodos des uns bekannten 'Herakles', von Greisen gesprochen wird, die über Beschwerden des Alters klagen. Es läge uns dann eine andere Fassung des Euripideischen 'Herakles' vor. Diese Vermutung entspräche auch fr. V, dessen Verse 3 und 4<sup>3</sup> (von insgesamt 6 teilweise lesbaren) lauten: ὦ πᾶσα] Κάδμου γα[ῖα --- / τοῖς] Ἡρακλείοις παραγ[ενοῦ βλαστήματι (alle Ergänzungen von Kannicht). Diese Bitte paßte nämlich vortrefflich in die Situation der Bedrängnis Megaras und ihrer Kinder im ersten Teil unseres 'Herakles'. In dieser Fassung, so meine ich, wären die anfangs genannten Partien mit der uns überlieferten Fassung identisch, während die übrigen Fragmente aus dem anders gestalteten Teil kämen. Die andere Gestaltung müßte von Euripides selbst stammen; denn die in Inhalt und Sprechern mit der Parodos unseres 'Herakles' übereinstimmende in fr. I kenntliche Parodos ganz anderen Wortlauts könnte schwerlich als Schauspieler-Überarbeitung interpretiert werden. Zu dieser Deutung hat G.W.Bond in der Einleitung

<sup>1</sup> ]ειον [τε] θ[ könnte ἢ τὸν Νέμειον θῆς' sein, dagegen spricht aber ]λέοντα[ im Vers zuvor; auch wäre der Platz für ἢ τὸν Νεμ] knapp, wie Diggle (a.O.) festgestellt hat.

<sup>2</sup> "Removed from the surface of one of the other fragments; not certainly the same hand" Cockle bei Kannicht, a.O., 130.

<sup>3</sup> Zeile 2 ([x - ἐλ]αϰϰοϰτη[ - der Buchstabe vor dem Abbruch sieht tatsächlich wie H aus) ist vielleicht [x - ἐλ]αϰϰοϰ bzw. ἐλ]αϰϰοϰ ὅτις zu lesen, wobei das Iota mit dem Oberteil des Sigma verbunden ist.

seiner kommentierten 'Herakles'-Ausgabe (1981, p. XXXV) bemerkt: "Luppe's theory can only be regarded as a possible hypothesis".

Wenige Jahre später (ZPE 48, 1982, 67ff.) hat M.Cropp bemerkt, daß die 2. Kolumne von fr. II nicht einen gänzlich fremden Text enthält, sondern der letzte (6.) Vers dieses Fragments mit V. 238 unseres 'Herakles' identisch ist, mit dem Lykos' Erwiderung auf Amphitryons (mit Vers 170 beginnenden) Rede einsetzt. ]εγημασ hatte an γαμέω denken lassen, wo in Wahrheit λ]έγ' ἡμῶσ zu trennen ist! Damit ist zum einen die These, innerhalb von fr. II (irgendwo nach Vers 170, dem letzten erhaltenen Verschluß der 1. Kolumne) wechsele das Drama, der von der 2. Kolumne erhaltene Text gehöre zu einem anderen Drama,<sup>4</sup> eindeutig widerlegt. Die Annahme, in P. Hibeh 179 wären Teilstücke verschiedener Dramen ausgeschrieben, hat also in diesem Fragment keine Stütze. Auch die Verse 2-5 der 2. Kolumne dieses Fragments paßten übrigens inhaltlich, soweit kenntlich, zum ersten Thema der Amphitryon-Rede, nämlich der Erörterung über die Überlegenheit des Bogenschützen : θαυμασ[τᾶ ---] / δράσειεν οὗτος (V. 2/3), gefolgt von einer Synkrisis von ὀπλιτικῆ und τοξικῆ τέχνη (wie V. 188-203): κενῆν δ(ἐ) ἄμιλλαν [--- / κρ]ιτῆν τίθεσθαι μ[ (V. 4/5). Das ist übrigens eine Möglichkeit, die bereits Kannicht gesehen hatte, ohne freilich daraus weitergehende Konsequenzen zu ziehen. Zum anderen wird nun offenbar, daß die hier (vermutlich) vorliegende Rede des Amphitryon auch weit kürzer war, als in der uns bekannten Fassung. Zwischen jenem Vers 170 und Vers 238 stehen in unserem Text nämlich 67 Verse (von denen die beiden letzten dem Chor gehören). Da die Kolumnenhöhe in fr. I (mit oberem und unterem Rand) 30 Verse umfaßt und Vers 170 in fr. II Vers 3 der 2. Kolumne gegenübersteht, standen dagegen im Papyrus zwischen Vers 170 und Vers '238' bei genauer Kolumnen-Entsprechung zu fr. I lediglich 32 Verse. (Es mag freilich einer mehr oder einer weniger gewesen sein.) Amphitryons Rede, die offenbar im Papyrus mit demselben Vers 170 begann (μ]έρει, V. 170 τῶ τοῦ Διὸσ μὲν Ζεὺσ ἀμυνέτω μέρει) war also in jener Fassung nur etwa halb so lang (32 statt 65 Verse - ohne die beiden Chorverse). Drittens zeigt sich - und das ist vielleicht die wichtigste Erkenntnis -, daß diese Fassung Partien enthielt, die sich nicht nur in wenigen Versen (wie in fr. IV, s.o.), sondern offenbar über eine längere Strecke hin bei ähnlichem Inhalt im Wortlaut völlig von der anderen unterschieden. Das ist gerade das, was bei Zuordnung von fr. I von mir vorausgesetzt worden war. Cropps u.a. erwogener Deutungsversuch, es handele sich bei fr. II um denselben 'Herakles' wie in unserem Codex L, es läge nur der Schluß des ersten Teils der Amphitryon-Rede in anderer, wahrscheinlich genuiner Form vor, und der zweite Teil dieser Rede wäre aus irgendwelchen Gründen ausgelassen, befriedigt

<sup>4</sup> "The most probable solution is that we have a collection of extracts from different plays, and that the extract from 'Herakles' stops at (or near) the bottom of fr. II col. 1." Bond, a.O. - Vgl. auch Kannicht, a.O., 124: "In der Tat entstammen die restlichen Fragmente (gemeint sind I und V-VII) mit Sicherheit einem anderen Drama." Auch Cropp, a.O., vermutet in dem Papyrus eine Zusammenstellung von Partien verschiedener Dramen, und zwar Herakles betreffende Partien.

nicht. Setzt er doch z w e i weitreichende unterschiedliche Motive voraus, um die Plazierung eines einzigen Verses zu erklären.

Und schließlich hat O.Musso unmittelbar darauf (Prometheus 9, 1983, 49ff.) gesehen, daß auch zumindest die letzten drei Verse von fr. VII (von insgesamt 6) mit V. 163-165 identisch sind,<sup>5</sup> allerdings in V. 163 und V. 164 falsche Wortstellung vorliegt. Er hat damit m.E. gewissermaßen den letzten Ausschlag für die Entscheidung gegeben, wenn er selbst das zunächst auch nicht so sah.<sup>6</sup> Ich habe bei einem Aufenthalt in London<sup>7</sup> den Papyrus nachvergleichen können und festgestellt, daß nicht nur dies zutrifft, sondern auch die Spuren von Vers 3 sich mit Vers 162 durchaus vereinbaren lassen. Lediglich Vers 2 scheint von Vers 161 abzuweichen; denn statt κάκιςτον ὄπλον scheint ]..[.γανοπ[ (Kannicht) oder ]..[.πανοπ[ dazustehen. (Auch die Spur am Anfang des Erhaltenen scheint κακις- nicht zu entsprechen.) Hier liegt also offenbar eine Variation vor, die mit der in den Versen 152-154 (s.o.) verglichen werden könnte. Die Spuren des ersten Verses sind für eine Deutung zu dürftig. Ich lese fr. VII:

	—	—	—				
			]..[				
			]..[.πανοπ[λ-				
(162)	4	ἀνδρὸς δ' ἔλεγχος	ἀλλ' ὃς βλέπει μένων	(statt	μένων βλέπει)		
		ταχεῖαν δόρυ	ταχεῖαν δόρυ	(statt	δόρυ ταχεῖαν)		
(165)		ἔχει δὲ τοῦμ[όν					
			—				

Da fr. III und fr. VII beide aus den gleichen Versteilen, nämlich den Versanfängen (unter Verlust weniger Buchstaben) stammen, dürften sie zu ein und derselben Kolumne gehören, zumal das erste Fragment dürftigste Reste einer folgenden, das zweite dürftigste Reste einer vorausgehenden Zeile enthalten, die beide von Vers 160 stammen müssen, auch wenn in keinem Fall von dieser Zeile etwas zu entziffern ist und der Papyrusbefund keine Zusammengehörigkeit deutlich werden läßt. Die beiden Fragmente umfassen also V. 146-

<sup>5</sup> Er hat damit unerwartet eine Erwartung Cropps erfüllt, der erklärt hatte: "Further evidence might change the balance of possibilities" und "It can only be hoped that more evidence, one way or the other, may come to light."

<sup>6</sup> Er erwog, daß der unbekannte Text in fr. II Kol. 2 und die Zeilen 4f. von fr. V eventuell Prosa sein könnten und es sich folglich um Reste einer 'Herakles'-Ausgabe mit zwischengeschobenen Kommentarteilen handele, ("una ἔκδοσις μετὰ ὑπόμνημα") oder, im Hinblick auf fr. II, eher noch um Teilstücke aus dem 'Herakles' mit Kommentar. Das erscheint mir nicht annehmbar. Musso selbst hat später brieflich (Feb. 1984) meiner Deutung einer anderen Fassung zugestimmt: "Wahrscheinlich ist Ihre anziehende Vermutung anzunehmen".

<sup>7</sup> Das wurde unterstützt durch die Einladung als British Academy Visiting Professor im März 1992, wofür der British Academy herzlich gedankt sei.

165 = 20 Verse. Weder ein unterer noch ein oberer Kolumnenrand sind kenntlich, so daß ihr Platz innerhalb einer 30 Verse umfassenden Kolumne aus ihnen selbst nicht zu ermitteln ist.

Zur Plazierung der übrigen Fragmente innerhalb der Rolle läßt sich folgendes erwägen: Die Verse fr. IV 2f. (= V. 138f.) stellen die Überleitung zur Dialog-Partie nach der Parodos dar. Ob die Spuren von Zeile 1 mit dem Schluß der uns durch L überlieferten Parodos übereinstimmen, was Kannicht annimmt, läßt sich m.E. anhand der Dürftigkeit des von dieser Zeile Erhaltenen nicht entscheiden. Soviel läßt sich aber mit einiger Wahrscheinlichkeit sagen: Die Parodos in dem im Papyrus vorliegenden Herakles-Drama wird (auch dort) den Versen fr. IV 2 unmittelbar vorausgegangen sein, in fr. IV 1 also die letzte Zeile der Parodos vorliegen, mag sie nun mit dem Schluß der uns bekannten Parodos identisch sein oder nicht. Fr. I wird also zu der Kolumne gehören, die derjenigen, von der fr. IV stammt, unmittelbar vorausging. Wieviel Zeilen der Kolumne oberhalb von fr. IV noch fehlen, bleibt zunächst offen. Zwischen den 6 Zeilen von fr. IV und den 20 Zeilen von fr. III + fr. VII fehlen offenbar nur 3 Zeilen (V. 143-145). Es liegt nahe anzunehmen, daß diese drei Fragmente zu einer Kolumne gehören.<sup>8</sup> Das wären 6 + 3 (verlorene) + 20 = 29 Verse, also eine (in der Höhe) fast vollständige Kolumne. Dann fehlt oberhalb von fr. IV kaum mehr als eine Zeile. Soweit die theoretischen Überlegungen unter Einbeziehung des Parodos-Fragments (fr. I).

Dem entspricht nun sowohl die Beschaffenheit des Papyrus als auch die Rückseitenbeschriftung.<sup>9</sup> Von Fragment I trägt lediglich der obere Teil eine Beschriftung auf der Rückseite (8 Zeilen). Folgten fr. IV + fr. III + fr. VII auf fr. I als Teile der nächsten Kolumne (im Dichtertext) bzw. gingen sie als Teile einer Kolumne im Rückseitentext dem fr. I voraus, dürfte nur fr. IV Rückseitenbeschriftung tragen. Und das ist tatsächlich der Fall! Fr. IV trägt auf der Rückseite Reste von 4 Zeilen. Setzt man 3 weitere Zeilen in dem ganz verlorenen Zwischenteil - hinter V. 143-145 - an, bliebe noch Platz für eine Rückseitenzeile oberhalb von fr. IV. Auf der Rückseite müßte dann also fr. IV 1-4 etwa vor fr. I 2-5 gestanden haben. Nur wenn der Text der Rückseite bekannt wäre, ließe sich das freilich verifizieren. Aber auch nach Farbe und Aussehen des Papyrus scheint die Plazierung von fr. IV oberhalb von fr. III und die dieser beiden Stücke neben fr. I durchaus akzeptabel, wie Autopsie gezeigt hat.

Da fr. II Kol. 1 V. 167-170 den fast unmittelbar anschließenden Teil bildet (zwischen fr. VII und dem erhaltenen Teil der 1. Kolumne von fr. II fehlt nur V. 166), gehört dieses Fragment also zum Oberteil der beiden folgenden Kolumnen,<sup>10</sup> wobei der erste Vers von fr. II Kol. 1 (V. 167) also die zweite oder evtl. auch die erste Zeile der Kolumne darstellt, je

<sup>8</sup> Vgl. auch Cropp, a.O., 67: "Fragment 3, probably from the same column as fr. 4."

<sup>9</sup> Zu dieser vgl. Kannicht, a.O., 130f.

<sup>10</sup> "Dass fr. II in den oberen Kolumnenteil gehört, wird durch eine Spur von Verso-Beschriftung bestätigt" und "auf fr. II hat Cockle 'a trace of a vertical in the middle of the top edge' ausmachen können" Kannicht, a.O., 123, Anm.7, bzw. 130.

nachdem ob V. 166 den ersten Vers dieser oder den letzten der vorausgehenden Kolumne bildete, s.o. (Kolumne 2 setzt zwei Zeilen später ein.)

Wir haben mit fr. I, fr. IV + fr. III + fr. VII und fr. II (2 Kolumnen) also Reste von vier aufeinanderfolgenden Kolumnen, nämlich:

<u>Kol. I</u>	<u>Kol. II</u>	<u>Kol. III</u>	<u>Kol. IV</u>
	[1 Zeile]	[V. 166]	[3 Verse]
	fr. IV (unbek. Zeile?, V. 138-142)	fr. II Kol. 1 (V. 167-170)	fr. II Kol. 2 (5 Verse, V. 238)
fr. I	[V. 143-145]	[ca. 25 Verse]	
30 Verse	fr. III (V. 146-160) fr. VII (V. 160-165)		

Das einzige Stück, das außerdem noch Rückseitenbeschriftung trägt, fr. VI, wird demnach ebenfalls aus dem Oberteil einer Kolumne stammen; sein kaum lesbarer dürftiger Vorderseitentext (Dichtertext) scheint nicht identifizierbar zu sein, stammt also offenbar aus einer uns unbekannt Passage der anderen Fassung. (Möglicherweise gehört er sogar zu fr. I.)

Fr. V (mit der Bitte um Hilfe für Megara und ihre Kinder) könnte evtl. aus der Kolumne stammen, die fr. I vorausging.

Ich sehe also meine Vermutung, daß uns in P. Hibeh 179 eine andere Fassung des Euripideischen 'Herakles' vorliegt, durch die Entdeckungen Cropps u. Mussos bestätigt.<sup>11</sup> Die Papyrusfragmente P. Hibeh 179 stammen dann, wie oben dargelegt, aus einem relativ geringen Raum, vermutlich aus 5 aufeinanderfolgenden Kolumnen (von ca. 30 Zeilen), was bei einem solchen Fund auch der Wahrscheinlichkeit entspricht. In P. Hibeh 179 Bruchstücke eines Dramas zu sehen, also Bruchstücke von einer (nur) ein Drama umfassenden Rolle, ist ohnehin die nächstliegende Deutung. Kannicht vermutete darin Reste von zwei Herakles-Tragödien. Er bemerkt selbst dazu (a.O., 131f.): "Eine Papyrusrolle, die zwei ganze Dramen enthalten haben kann oder muss, ist (soweit ich sehe) bisher nicht bezeugt. Aber es spricht offenbar nichts dagegen, sie in voralexandrinischer Zeit als möglich anzunehmen".

Freilich mag die Umarbeitung einer Tragödie durch denselben Dichter zum Zweck einer erneuten Aufführung als etwas Ungewöhnliches erscheinen, sofern man nicht den Euripideischen 'Hippolytos' für einen solchen Fall hält, da es zu unserem 'Hippolytos' in den einleitenden Bemerkungen heißt: ἐμφαίνεται δὲ ὕστερος γεγραμμένος· τὸ γὰρ

<sup>11</sup> Vgl. auch den Verf., Wiss. Zeitschr. Univ. Halle XXXXI, 1992, 9, S.101 (Rez. K.H.Lee, Euripides Hercules, Teubner 1988). - Dafür, daß eine solche existierte, spricht auch das Zitat zweier unbekannter Verse (Eurip. fr. 854 N<sup>2</sup>) unter der Titelangabe Εὐριπίδης Ἡρακλεί, die in unserem 'Herakles' nicht erhalten sind, aber dessen Inhalt entsprechen, bei Stobaios III 7,8. Vgl. dazu meine Bemerkungen ZPE 26, 1977, 60f.

ἀπρεπὲς καὶ κατηγορίας ἄξιον ἐν τούτῳ διώρθωται τῷ δράματι. Denn hier ist ja von einem 'verbesserten' Drama gesprochen. Ansonsten müßte man sagen: Im Falle des 'Herakles', als Überarbeitung desselben Dramas, läge etwas vor, das für uns ohne Parallele wäre. Das könnte grundsätzliche Zweifel an der Möglichkeit einer solchen Verfahrensweise wecken. Aber mag dies auch zunächst erstaunlich erscheinen: Es wäre dasselbe, was uns für die Komödie eindeutig bezeugt ist, nämlich für die 'Wolken' des Aristophanes. Dieser hat seine 'Wolken', die 423 durchgefallen waren, im Bewußtsein der besonderen Güte dieses seines Dramas, für eine zweite Aufführung umgestaltet.<sup>12</sup> Was hindert uns eigentlich, für die Tragödie einen parallelen Fall anzunehmen?!

Ob der uns handschriftlich vollständig überlieferte 'Herakles' dann die erste oder die zweite Fassung ist, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen. Wahrscheinlich ist jedoch die zweite, gleichsam verbesserte Fassung der späteren weiteren Überlieferung eher für wert befunden worden (wie im Falle der 'Wolken'). Dann entstammen die Papyrusfragmente aus dem 3. Jahrhundert v.Chr. also der Erstfassung dieses Dramas.

Zum Schluß noch ein paar Bemerkungen zum Charakter der Doppel-Fassung: Die andere Fassung des 'Herakles', die ich in P. Hibeh 179 vermute, hatte demnach einerseits über weite Teile denselben Wortlaut wie die uns durch mittelalterliche Überlieferung bekannte Fassung, andererseits unterschied sie sich in weiten Teilen gänzlich im Wortlaut von dieser, scheint aber auch dort etwa denselben Inhalt gehabt zu haben. Aber es ist hervorzuheben: Diese Einblicke betreffen lediglich einen großen Abschnitt aus dem ersten Teil des Dramas, der über Vers 238 unseres 'Herakles' nicht hinausgeht, wobei aber die Vers 238 vorausgehende Amphitryon-Rede im Papyrus um etwas über 30 Verse kürzer war. Wir kennen also überhaupt nur etwas von den ersten ungefähr 200 Versen dieses Dramas (sofern man eine entsprechende Länge in den übrigen Anfangsteilen voraussetzt) und von der ersten Hälfte selbst dieses Teils überhaupt allenfalls nur 6 Teilverse, nämlich fr. V. Die uns bekannte Fassung beträgt über 1425 Verse. Wir haben von der anderen Fassung also nur einen geringen Bruchteil, und das aus dem Anfang des Dramas. Wieweit die Übereinstimmungen und Unterschiede in den folgenden, sagen wir, rund 1000 Versen gingen, entzieht sich völlig unserer Kenntnis. Über die Gesamtgestaltung und Tendenz der anderen Fassung des 'Herakles' können wir also kaum etwas Entscheidendes feststellen und damit sehr wenig über das Wesen einer Euripideischen Zweitfassung in ihrem Unterschied zu der Erstfassung aussagen. Das sei ausdrücklich hervorgehoben. Aber allein die Tatsache der Existenz einer Zweitfassung ist wohl als bedeutsame Erkenntnis zu werten.

Halle (Saale)

Wolfgang Luppe

<sup>12</sup> Hypoth. V zu den 'Wolken' des Aristophanes: αἱ πρῶται Νεφέλαι ἐν ἄτει ἐδιδάχθησαν ἐπὶ ἄρχοντος Ἰκάρχου (423), ὅτε Κρατῖνος μὲν ἐνίκᾳ Πυτίνῃ, Ἄμειψίας δὲ Κόννῳ. διόπερ Ἀριστοφάνης διαρριφθεὶς παραλόγως ᾤθη δεῖν ἀναδιδάξαι τὰς δευτέρας.